

# «Die Schweizer Berufsbildung ist kein Auslaufmodell»

*Braucht die Schweiz eine Maturitätsquote von 70 Prozent? Hat die Berufsbildung ausgedient? Nein und nochmals nein, sagt Christine Davatz, Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbands.*

ROLF MARTI

*Frau Davatz, die Akademien der Wissenschaften Schweiz fordern in ihrem Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz» (siehe Kasten) mehr Akademikerinnen und Akademiker. Einverstanden?*

**Davatz:** Nein. Richtig ist: Wir brauchen auf allen Ebenen hoch qualifizierte Berufsleute. Aber unser heutiges Bildungssystem mit Hochschulen und höherer Berufsbildung ist durchaus in der Lage, diese zu liefern. Der hohe Wohlstand und die tiefe Arbeitslosenquote beweisen es.

*Laut Weissbuch muss die Schweiz jedes Jahr 30 000 Kaderleute mit Hochschulabschlüssen importieren. Da läuft doch etwas falsch.*

**Davatz:** Ich bestreite nicht, dass uns Kaderleute fehlen – insbesondere im Gesundheitswesen und in den Informationstechnologien. Aber brauchen diese tatsächlich einen Hochschulabschluss? Gerade in den genannten Branchen sind neben theoretischen Kenntnissen praktische Fertigkeiten gefragt. Diese Kombination garantiert die höhere Berufsbildung.

*Für Weissbuchautor Professor Walther Zimmerli ist die Berufsbildung ein Auslaufmodell. Er fordert für zwei Drittel der Jugendlichen einen Mittelschulabschluss.*

**Davatz:** Diese Aussage strotzt vor Unkenntnis. Muss man dazu wirklich Stellung nehmen?

*Ja, denn die Forderung kommt nicht unbegründet. Laut Weissbuch bildet die Berufsbildung den Strukturwandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft zu wenig ab. Im Klartext: Im gewerblich-industriellen Sektor gibt es zu viele, im Dienstleistungssektor zu wenig Lehrstellen.*

**Davatz:** Dieser Röhrenblick ist erschreckend. In keinem Bildungsbereich gab es in den letzten Jahren so viele Anpassun-



**Engagiert: Christine Davatz tritt für eine starke Berufsbildung ein.** BILD: KOMMA PR

gen an den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel wie in der Berufsbildung. Zudem zeigt die geringe Jugendarbeitslosigkeit, dass man mit den erlernten Berufen in einer Dienstleistungsgesellschaft gut leben kann. Der Grund: Die Berufsbildung vermittelt neben Fachkompetenzen auch Schlüsselkompetenzen, die in der Arbeitswelt unabdingbar sind: Verantwortung, Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft usw. Diese Qualitäten sind für den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt entschei-

## Weissbuch

Ende August publizierten die Akademien der Wissenschaften Schweiz das Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz. Anforderungen an das schweizerische Bildungssystem 2030». Es wurde vielerorts als Angriff auf die Berufsbildung verstanden. Mit seinen teils provokativen Denkanstössen leistet es aber auch konstruktive Diskussionsbeiträge für eine moderne Bildungslandschaft.

Download: [www.akademien-schweiz.ch](http://www.akademien-schweiz.ch) » Publikationen

dend und können im Lehrbetrieb besser vermittelt werden als in der Schulstube.

*Das Weissbuch moniert weiter, die Berufswelt werde zunehmend wissenschaftlich dominiert. Ist die Berufsbildung in der Lage, dieser Entwicklung gerecht zu werden?*

**Davatz:** Entscheidend ist, dass das Bildungssystem die jungen Menschen arbeitsmarktfähig macht. Genau dies leistet das duale Berufsbildungssystem. Dass die Berufsbildung effizient ist, belegen Studien, die mittlerweile auch das Ausland zur Kenntnis nimmt.

*Trotzdem: Mit einer Maturitätsquote von 20 Prozent ist die Schweiz eine bildungspolitische Insel. In Finnland liegt die Quote bei 95, in Frankreich bei 51 Prozent. Können wir uns diesen Alleingang leisten?*

**Davatz:** Ja, hoffentlich noch lange! Oder wollen wir eine Jugendarbeitslosigkeit von über 30 Prozent? Im Übrigen liegt unsere Maturitätsquote bei 30 Prozent, rechnet man die Berufsmatur dazu, die den Zugang zu den Fachhochschulen sichert. Auch hier zeigt sich der Wert des praktischen Lernens: Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen haben selten Probleme auf dem Arbeitsmarkt.

*Verteidigt der Gewerbeverband die Berufsbildung nicht deshalb so vehement, weil sie sich für die einzelnen Betriebe finanziell lohnt?*

**Davatz:** Die Betriebe leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass junge Leute arbeitsmarkt- und gesellschaftsfähig werden. Wieso sollten sie dafür keinen Gegenwert erhalten? Berufsbildung ist eine Win-win-Situation.

*Wenn die Berufsbildung kein Auslaufmodell werden soll: Wie muss sie sich in den nächsten Jahren entwickeln?*

**Davatz:** Nochmals: Die Schweizer Berufsbildung ist kein Auslaufmodell. Die enge Verbindung von Theorie und Praxis, Wirtschaft und öffentlicher Hand führt zu permanenten Anpassungen an den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel. Mit ihrem Angriff auf die Berufsbildung kaschieren gewisse akademische Kreise nur eigene Unzulänglichkeiten.